

## 4. Jahrgang Nr. 13

### Inhalt

S. 01	Aus dem Archiv... Franz. Revolutionsinfant. 1796	S. Frank	Tafel 1
S. 03	Ein russisches Korps bei Borodino 1812	J.E. Koontz	
S. 05	Quellen aus erster Hand ... Dömitzer Bilderhandschrift	K. Tohsche	Tafel 2-5
S. 11	Schicksal der ostpreußischen Artilleriebrigade 1812	T. Tenge	
S. 15	Kuriositäten - Der Rußland- feldzug und die Statistik	M. Stein	
S. 17	"Depesche"-Leseraktion	M. Stein	
S. 19	Inhaltsverzeichnis 3. Jahrgang		



Herausgeber

Markus STEIN

D 4, 16

D - 6800 Mannheim 1

# Vorwort

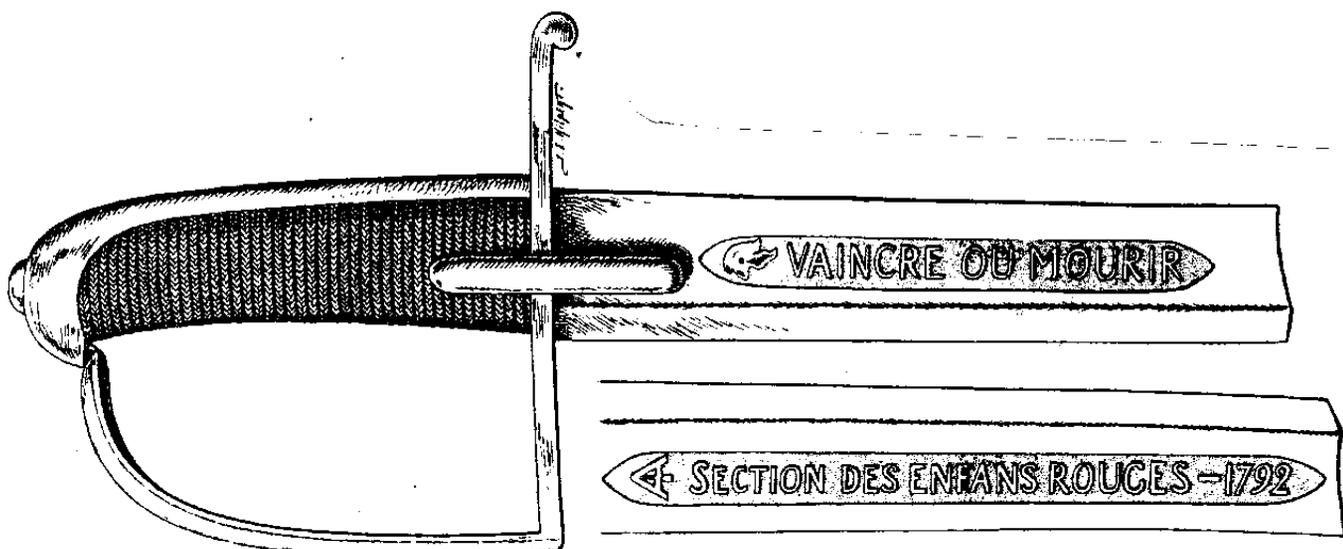
Mit etwas Verspätung halten Sie doch noch vor dem Jahreswechsel die "verflichte Nr. 13" der "Depesche" in Ihren Händen, die quasi als Notausgabe entstehen mußte. Denn seit September befinde ich mich in Hannover, da ich dort überraschend einen Studienplatz zugewiesen bekam. Dies bedeutete natürlich schneller Auszug aus meiner bisherigen Wohnung, Transferieren meines Hausstandes (incl. meiner Sammlung) zu meiner Mutter und Umzug nach Hannover - wo ich bis heute leider noch keine eigene Wohnung finden konnte. Während dieses Durcheinanders blieb mir keinerlei Zeit, die "Depesche" zu erstellen, und bis auf die sog. "Mund-zu-Mund-Propaganda" auch keinerlei Verständigungsmöglichkeiten der Abonnenten, da Material für diese Ausgabe wie auch die gesamte Adressenliste sich noch in Mannheim befanden und erst im Laufe des Monats November nach Hannover geholt werden konnten. Einmal mehr zeigt sich, daß es für einen Kleinverlag wie unsere "Depesche"-Redaktion sehr schwierig ist, solche persönlichen Hindernisse zu überwinden und regelmäßig zu publizieren wie es bei größeren Produktionen der Fall sein sollte - und nicht immer so ist.

Ich hoffe aber, daß Sie das vorliegende Heft über diese verlängerte Wartezeit hinwegtrösten kann, zumal wieder Beiträge von sehr hoher Qualität veröffentlicht wurden. Herausragend sind hier v.a. die drei Beiträge der Herren Frank, Tohsche und Tenge, die jeder eine Primärquelle als Anlaß nahmen, diese zu bearbeiten und der interessierten Leserschaft vorzustellen.

Bleibe noch nachzutragen, daß das Heft Nr. 14 sich auch etwas nach hinten verschiebt und zusammen mit "Depesche" Nr. 15 im Februar/März 1989 erscheinen wird. Übrigens werden sich beide ausschließlich mit dem Spanienfeldzug befassen, da die mir zur Verfügung gestellten Artikel für ein Extraheft zu umfassend sind.

Nun möchte ich Ihnen eine angenehme Lektüre, ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches 1989 wünschen

Markus Stein



Säbel der Freiwilligen der Sektion "Rote Kinder"  
1792

# Aus dem Archiv....

## Franz. Revolutionsinfanterie 1796

Nachdem einige Zeichnungen von J.B. Seele bereits in früheren Ausgaben der "Depesche" als Basis für uniformkundliche Darstellungen gedient haben, möchte ich anhand einer kolorierten Handzeichnung aus dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg (1)) diesen Künstler näher vorstellen und charakterisieren.

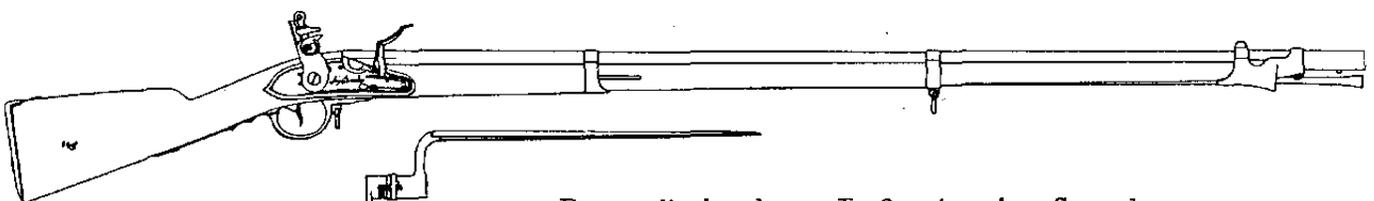
Johann Baptist Seele, geboren 1774 in Meßkirch, 1814 in Stuttgart gestorben, gilt als bedeutender Portraitmaler sowie als Urheber realistischer Genrebilder, mit Betonung auf Motiven aus dem militärischen Bereich. Besonders gefördert wurde Seele durch König Friedrich I. von Württemberg, dessen offizieller Hofmaler und Privat-Gemälde-Galeriedirektor er seit dem Jahre 1804 war. In auffälligem Gegensatz zur Wertschätzung durch den württembergischen König steht die fast haßerfüllte Ablehnung durch viele seiner Künstlerkollegen, so spricht z.B. Gottlieb Schick von Seele abwertend als einem "Nürnberger Soldatenmahler" (zit.n.5), also einem Produzenten populärer Bilderbögen. Neben einem gewissen Neid auf die gesicherte berufliche Position Seeles liegt der Grund für diese negative Einstellung in der realistischen Darstellung des Alltagslebens im Werk von J.B. Seele, die dem nach klassischen Idealen strebenden Kunstgeschmack jener Zeit als fast vulgär erscheinen mußte. Gerade diese "unverwechselbar originellen Beiträge zur Entstehung des frühen Realismus in Deutschland" (5)) bedingen aber auch die heutige Wertschätzung für Johann Baptist Seele.

Nach dieser Vorbemerkung nun zur Besprechung des auf Tafel 1 wiedergegebenen Blattes :

Von den Konservatoren des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg wurde das 150x164 mm große Blatt als "Seele : Französisches Militär 1796" katalogisiert. Am linken Unterrand findet sich die Signatur des Künstlers "Seele f:1796". Dargestellt ist eine Gruppe von vier französischen Linieninfanteristen, zwei Grenadieren und zwei Füsiliern, die sich offensichtlich bei einem Mann in bäuerlicher Tracht nach dem Weg erkundigen.

Von links nach rechts sind folgende Figuren dargestellt :

- A) Füsilier : Schwarzer Zweispiß. Blauer Uniformrock, roter Kragen mit weißen Vorstößen, weiße Rabatten mit roten Vorstößen, rote Aufschläge und Aufschlagpatten mit weißen Vorstößen, weiße Schoßumschläge, goldene Knöpfe. Grau-beige Weste. Weiß und grau längsgestreifte Hosen. Am linken Fuß trägt der Füsilier einen Pantoffel, am rechten Fuß einen Halbschuh, beide grau gefärbt. Über der linken Schulter das Bandelier der schwarzen Patronentasche. Hellbrauner Tornister, darauf sind einige Töpfe befestigt. Infanterie-Gewehr wahrscheinlich vom Modell 1777 mit silbernen Beschlägen.
- B) Mann in ländlicher Tracht : Nach Kretschmer (3) könnte es sich dabei um eine Volkstracht aus der Gegend von Betzingen/Württemberg handeln. Kleidung ganz in weißer Farbe. Braune flache Pelzmütze.
- C) Grenadier : Schwarzer Zweispiß mit (von außen) weiß-rot-weiß-blauer Kokarde, befestigt durch graue Schnüre, darüber rotes Pompon. Uniformrock wie bei A), zusätzlich aber rote Fransenepaulet-

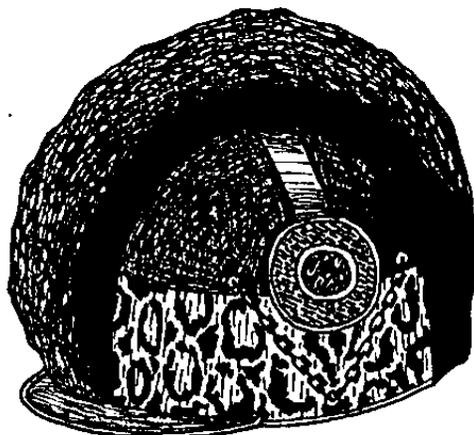


Französisches Infanterie-Gewehr  
vom Modell 1777 (nach Petard)

ten sowie rote "brennende Granaten" auf den Schoßumschlägen. Braun und beige längsgestreifte Hosen. Weiße Gamaschen. Schwarze Schuhe. Patronentaschenbandelier wie bei A), daran ist auch das Bajonett befestigt. Zusätzlich über der rechten Schulter noch das Säbelbandelier mit schwarzer Säbelscheide. Hellbrauner Tornister.

D) Grenadier : Schwarze Pelzmütze mit goldenem Mützenblech, möglicherweise ist darauf eine "brennende Granate" eingeprägt, weißer Federbusch mit roter Spitze. Weißes Halstuch. Uniformrock soweit erkennbar wie bei A) und C). Weiße Weste und Hosen. Schwarze Schuhe. Zu beachten ist außerdem die auffällige Barttracht, besonders im Vergleich zu den ebenfalls dargestellten Füsiliern.

E) Füsilier : Kaskett nach dem provisorischen Reglement vom 1. April 1791, seitlich mit Leopardenfellimitat; die Produktion des Kasketts wurde nach RIGO (7) bereits 1795 wieder eingestellt. Schwarzes Halstuch. Uniformrock wie bei A). Gelb-schwarz gestreifte Weste. Olivgrüne Hosen. Schwarze Schuhe. Patronentaschenbandelier wie bei A).



Französisches Kaskett nach dem provisorischen Reglement vom 1. April 1791

Auffallend an der Zeichnung von J.B. Seele ist besonders die Vielfalt der Kopfbedeckungen. Kaskett und Zweispiß werden bei den Füsiliern, Pelzmütze und Zweispiß werden bei den Grenadieren nebeneinander verwendet. Dagegen entsprechen die übrigen Uniformstücke nicht ganz dem bunten Bild, das bei Knötel (2) und Martin (4) - ebenfalls nach authentischen Quellen - von der französischen Revolutionsarmee gezeichnet wird. Einem bestimmten Truppenteil lassen sich die Infanteristen nicht zuordnen, wahrscheinlich gehören sie aber zu den Armeen der Generäle Jourdan und Moreau, die im Juni und Juli 1796 in Süddeutschland eindrangen. Diese Angriffsoperation endete für Frankreich mit einer schweren militärischen Niederlage, da Jourdan vom Erzherzog Karl von Österreich in den Schlachten bei Amberg (24.8.1796) und Würzburg (3.9.1796) besiegt wurde, was auch Moreau zum Rückzug über den Rhein veranlasste.

## Quellen

- (1) Handzeichnung von J.B. Seele im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, datiert 1796, Kapsel 1262a HB 16900.
- (2) Knötel, R. : Uniformenkunde, Infanterie der Halb-Brigaden 1796, Band XV, Tafel 37, Rathenow 1908.
- (3) Kretschmer, A. : Das große Buch der Volkstrachten, Eltville 1977 (Reprint).
- (4) Martin, P. : Die französische Armee 1789-1807, Stuttgart 1969.
- (5) Mildenerger, H. : Johann Baptist Seele und die Stuttgarter Malerei um 1800. In : Baden und Württemberg im Zeitalter Napoleons (Ausstellungskatalog), Band 2, Stuttgart 1987.
- (6) Petard, M. : Equipements Militaires de 1600 à 1870 Tome III de 1789 à 1804, o.O. o.J. .
- (7) RIGO : Le plumet, Planche 244, Infanterie de Ligne 1794-1803, o.O. o.J. .

Frau E. Gillmeister-Geisenhof, Leiterin der Trachtenforschungs- und Beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken, danke ich für die Identifizierung der dargestellten bäuerlichen Tracht.

Stefan Frank, Schwabach

# Ein russisches Korps bei Borodino 1812

## Ordre de bataille

### VIII. Infanteriekorps

Kommandeur: G`en`eral-l`ejt`enant Borozd`in I

#### 2. (Grenadier) Infanteriedivision

Kommandeur: Prinz Karl von Mecklenburg-Schwerin

Brigade: Polkovn`ik (Oberst) Sat`ilov  
Grenadierregiment Kiev, 1. und 3. Bat.  
Grenadierregiment Moskau, 1. & 3. Bat.

Brigade: Polkovn`ik Buxhöwden  
Grenadierregiment Astrachan, 1. & 3. Bat.  
Grenadierregiment Fanagor`ija, 1. & 3. Bat.

Brigade: Polkovn`ik Hesse  
Grenadierregiment Sibirien, 1. & 3. Bat.  
Grenadierregiment Kleinrußland, 1. & 3. Bat.

#### 27. Infanteriedivision

Kommandeur: G`en`eral-major N`ev`erovsk`ij

Brigade: G`en`eral-major Kn`ešn`in  
Infanterieregiment Wilna, 1. & 3. Bat.  
Infanterieregiment Simbirsk, 1. & 3. Bat.

Brigade: Polkovn`ik Stav`ickij  
Infanterieregiment Odessa, 1. & 3. Bat.  
Infanterieregiment Tarnopol, 1. & 3. Bat.

Brigade: Polkovn`ik Vozejkov  
49. Jägerregiment, 1. & 3. Bat.  
50. Jägerregiment, 1. & 3. Bat.

#### 2. Kombinierte Grenadierdivision

Kommandeur: G`en`eral-major Graf Voroncov

Brigade: Kommandeur unbekannt  
Komb. Grenadiere d. 7. Division/VI. Korps, 2 Bat.  
Komb. Grenadiere d. 24. Div./VI. Korps, 2 Bat.

Brigade: Kommandeur unbekannt  
Komb. Grenadiere d. 2. (Gren.) Div./VIII. Korps, 2 Bat.  
Komb. Grenadiere d. 12. Div./VII. Korps, 2 Bat.  
Komb. Grenadiere d. 26. Div./VII. Korps, 2 Bat.

Anmerkung: Quelle Nr. 160 der Sammlung `Borod`ino` weist für diese Division 11 Bataillone bei Borod`ino nach, die genaue Identität des 11. Bataillons wird aber sonst nirgends angegeben.



G`en`eral-l`ejt`enant Borozd`in I  
Kommandeur des VIII. Korps

## 2. Kürassierdivision

Kommandeur: G`en`eral-major Knorring, ersetzt durch  
G`en`eral-major Duka

Brigade: G`en`eral-major Kr`etov  
Kriegsorden-Kürassierregiment, 4 Schwadronen  
Jekat`er`inoslav Kürassierregiment, 4 Schwadronen

Brigade: G`en`eral-major Duka, ersetzt von (?)  
Kürassierregiment Gluchov, 4 Schwadronen  
Kürassierregiment Kleinrußland, 4 Schwadronen  
Kürassierregiment Nowgorod, 4 Schwadronen

## 27. Artilleriebrigade

Kommandeur: unbekannt

Batteriekompagnie Nr. 49 (Kommandeur unbekannt)  
Leichte Kompagnie Nr. 53 (Kommandeur unbekannt)  
Leichte Kompagnie Nr. 54 (kommandeur unbekannt)

## 3. (Reserve) Artilleriebrigade

Kommandeur: unbekannt

Batteriekompagnie Nr. 31, Podpolkovn`ik Apusk`in (Oberstleutn.)  
Batteriekompagnie Nr. 32, Podpolkovn`ik B`el`insgauz`en  
Berittene Kompagnie Nr. 7, Polkovn`ik N`ik`it`in  
Berittene Kompagnie Nr. 8, Podpolkovn`ik Sus`er`in  
Berittene Kompagnie Nr. 9, Podpolkovn`ik Park`enson  
Berittene Kompagnie Nr. 10, Podpolkovn`ik S`emanž

Anmerkung: Die 27. Artilleriebrigade befand sich bis zum 28. August nicht bei der Hauptarmee, die berittene Kompagnie Nr. 7 war zu jener Zeit der 1. Westarmee attachiert und die berittene Kompagnie Nr. 10 begann den Feldzug beim IV. Kavalleriekorps.

## Pioniertruppen

Die 4. Pontonkompagnie gehörte offensichtlich der 3. Reserve-Artilleriebrigade an, nähere Informationen sind mir aber bisher noch nicht bekannt.

## 2. Artilleriebrigade

Kommandeur: unbekannt



Batteriekompagnie Nr. 11, Polkovn`ik Bogoslavsk`ij  
Leichte Kompagnie Nr. 20, Kap`itan B`el`ic  
Leichte Kompagnie Nr. 21, Podpolkovn`ik Budberg

(wird fortgesetzt)

John E. Koontz, U.S.A.

G`en`eral-major Knorring  
Kommandeur der 2. Kürassierdivision

# Quellen aus erster Hand ...

## ... Dömitzer Bilderhandschrift

Vor über zwanzig Jahren hatte ich in Hamburg die Gelegenheit, eine zum Verkauf anstehende Bilderhandschrift aus den Befreiungskriegen einzusehen und, soweit es die Zeit erlaubte, auszuwerten. Leider habe ich, teilweise aufgrund sehr flüchtiger Ausführung, nur einen Teil dieser Bilder mit Skizzen und Notizen festgehalten.

Herr Georg Schäfer brachte bereits in der "Zeitschrift für Heereskunde" Nr. 196 im Jahre 1964 eine Besprechung der Handschrift im allgemeinen zusammen mit der Darstellung von vier Typen aus derselben. Da ich mich unbeeinflusst dem Manuskript widmete, kam ich teilweise zu abweichenden Ergebnissen.

Die Originalvorlage bestand aus grauen Papier von ca. 32 x 20 cm Größe und stellt bis auf die Nr. 20 und 26 ausschließlich Offiziere dar. Die Exaktheit der Wiedergabe ist sehr unterschiedlich, Kokarden sind z.B. fast auf keinem Bilde zu identifizieren.

Der genaue Titel des Manuskriptes sowie der einzelnen Blätter war:

"Verschiedene Uniformen der Alliierten Mächte 1813-1815

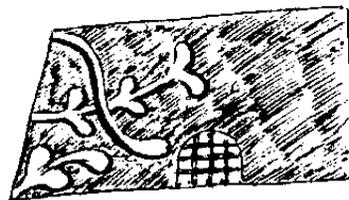
- 1 Ein Mecklenburger Landwehrmann
- 2 Lübecker Hanseaten
- 3 Ein Hamburger Artillerist
- 4 Lützowsche Husaren
- 5 Schwarze Legion
- 6 Estorfsche Husaren
- 7 Bremen-Verdensche Infanterie
- 8 Bremen Verdensche Husaren
- 9 Dessauer Infanterie
- 10 Ein Englischer Infanterist
- 11 Englische Husaren
- 12 Englische Scharfschützen
- 13 Englische Reitende Artillerie
- 14 Englische Fuß Artillerie
- 15 Schwedische Garde
- 16 Schwedischer Curassier
- 17 Schwedischer Carabinier
- 18 Ein Schwedischer Husar
- 19 Smäländische Dragoner
- 20 Schweitzer
- 21 Polnische Uhlanen
- 22 Russisch-Deutsche Engl. Husaren
- 23 Russisch-Deutsche Engl. Husaren
- 24 Russisch-Deutsche Infanterie
- 25 Isumsche Husaren
- 26 Ein Kalmuck "

Da die obigen Bezeichnungen nicht immer zutreffen, werde ich in den folgenden Beschreibungen unter der jeweiligen Nummer eine gängige Zuordnung bringen (in Klammern die Tafelangabe).

- 1 Mecklenburgische Landwehr (Tafel 2, Typ A)  
Wie bei Knötel XVIII/41. Frack und Patten blau. Weiße Kragen und Aufschläge. Vorstöße und Schoßumschläge rot. Pompon, Kette, Krone und Landwehrkreuz am Tschako silbern, desgl. Knöpfe, Epauletts (siehe Detailzeichnung auf S. 6) und Koppelschloß. Hellgraue, enge Hosen und schwarze Schnürschuhe (!). Gelber Säbel mit goldenen, einmal rot durchzogenen Portepees an weißen Koppel. Handschuhe heilpaille.

2 Lübecker Kontingent der Hanseatischen Legion (Tafel 2, Typ B)

Sehr bauschige Mütze schwarz, mit hohen, roten Bräm. Die Kokarde fehlt. Schwarzer Polrock mit dergl. Knöpfen und roten Kragen und Aufschlägen.



Lübecker  
Hanseat  
(Lfd.Nr. 2)

Kragenstickerei weiß oder silber (s. nebenstehende Zeichnung). Auf Schulterhöhe am Kragen weißes Tor mit roten Gitter (?). Auf der Schulter rot-weiß/silberne Schleife nach Kosakenart. Hose Schwarz mit roten Lampaß. Die Schärpe mit langen Quasten ist weiß oder silbern. Am schwarzen Koppel mit gelber Schließe der gelbe Säbel mit silber-schwarzen (!) Portepee. Endlich auch eine Offiziersdarstellung dieser Truppe ! Die Grundfarbe als Grün anzunehmen, wozu man unwillkürlich neigt, besteht nach dem Original kein Anlaß.

3 Hamburger Artillerie (ohne Abb.)

Blau mit Rot und Tschako. Vom Typ her später zu datieren.

4 Reitender Jäger des Lützwow'schen Kreikorps (ohne Abb.)

Wie bekannt, jedoch mit weißen Knöpfen und Schuppenepauletts. Rote Biese auch vorne und unten um die Litewka. Knopflöcher rot ausgenäht. Das weiße Metall finden wir öfters in zeitgenössischen Abbildungen, die roten Besätze bringen aber wieder eine neue Variante.

5 Bataillon v. Roehl (Tafel 2, Typ C)

Zuerst zur Russisch-Deutschen Legion bestimmt, dann zu Hannover. Kokarde ist zwar dargestellt, aber nicht zu erkennen. Mittelhoher Tschako mit weißen Landwehrkreuz und gelber Kette. Schwarze Litewka mit hellblauen Kragen und Aufschlägen. Goldene Epauletts (siehe Detailzeichnung unten) und schwarze Knöpfe. Schwarze Hosen ohne Besatz. Schwarzes Lederzeug mit gelber Schließe und Schnallen. Säbel mit gelben Griff in schwarzer Lederscheide mit gelben Beschlügen. Portepee silbern mit schwarz.

6 Hannoversches Husarenregiment v. Estorff (Tafel 3, Typ A)

Endlich ein Offizier der "Roten Schwadron" - die Mannschaft kennen wir aus der Elberfelder Bilderhandschrift mit Mirliton-Tschako.

Braune Pelzmütze mit weißer (silb. ?) Kette und langen Behang. Stutz (rechts !) weiß mit roter Wurzel. Schwarzer Beutel mit weißen (silb. ?) Besatz. Dolman und Pelz rot mit weißen (silb. ?) Kragen und schwarzen Aufschlägen (siehe Detailzeichnung auf S. 7). Sehr gut ist der "englische" Aufschlag mit der darauf befindlichen Borte beobachtet. Grauer Pelzbesatz. Graue Pantalons ohne Besatz oder Stege. Halsbinde schwarz. Bandel-



Mecklen-  
burg  
(Lfd.Nr. 4)

Schwarze  
Legion  
(Lfd.Nr. 5)

Anhalt-  
Dessau  
(Lfd.Nr. 9)

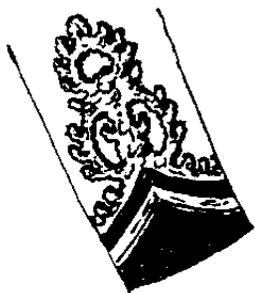
Russ.-Dt.  
Infant  
(Lfd.Nr. 24)

ier rot mit weißen Schild. Karmesinrote Schärpe und Peitsche mit weißen Quasten. Säbel mit gelben Griff und weißer Scheide, sowie (von hinten) schwarze Säbeltasche an lederfarbigen Riemen. Koppel und Portepee nicht sichtbar.

7 Hannov. Leichtes Bataillon Bremen-Verden (Tafel 3, Typ B)

"Belgischer" Tschako mit runden Kopfteil und schwarz-grünen Stutz und Behang und gelben Horn. Kurzschöbiges Kollett oder kurze Jacke mit drei Reihen von je 11 gelben Knöpfen. Kragen, Aufschläge und ganz kurze Schöße schwarz. Graue Hosen mit grünen Streifen. Wings und Schulterschuppen gelb (gold ?). Karminrote, englische Schärpe und Peitsche. Das schwarze Lederzeug hat gelbe Schnallen. Säbel mit gelben Griff in schwarzer, gelb beschlagener Scheide. Goldenes Portepee.

- 8 Hannov. Husarenregiment Bremen-Verden (Tafel 3, Typ C)  
 Sehr seltene Darstellung aus der Frühzeit. Tschako mit sehr geraden Schirm und gelben (gold ?) Rand, Kette, Agraffe, Rosette. Über dem schwarzen Pompon der Ansatz eines weißen Stützes. Auf dem grünen Dolman schwarze Verschnürung zwischen drei Reihen weißer Knöpfe. Kragen, Aufschläge und Ärmelbesatz schwarz. Graue Hose mit schwarzen Lampfuß, unten mit schwarzen Lederbesatz und braunen Stegen. Schärpe und Peitsche karmin. Schwarzes Lederzeug mit gelben Beschlügen. Säbel mit gelben Griff in weißer Scheide und gelben (gold ?), rot durchgezogenen Portepee. Von der Säbeltasche ist nur die schwarze Rückseite sichtbar.



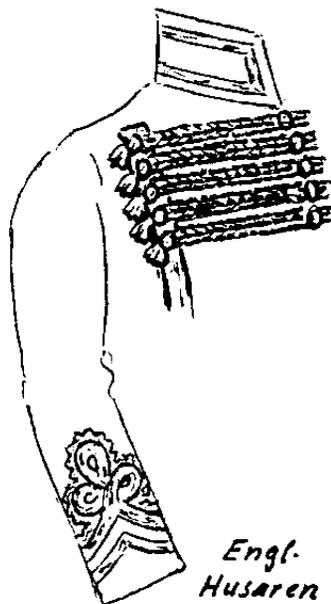
*Estorf'sche  
 Husaren (Lfd Nr. 6)*

- 9 Infanterie von Anhalt-Dessau (Tafel 2, Typ D)  
 Tschako mit silberner Laubgirlande, Rhombus, Kette und Schirmeinfassung. Der langschößige grüne Rock hat auf der Brust eine Reihe und unter der quergesetzten, nicht vorgestoßenen, Taschenpatte drei silberne Knöpfe. Kragen, Aufschläge, Vorstöße auf der Brust und um die grünen Schoßumschläge rosarot. Rosarote Epauletts, incl. der Stege (s. Zeichnung

auf S. 6). Einfassung, Halbmond und Passanten sind silber geflochten. Graue Pantalons rosaroten Streifen und Stegen. Das schwarze Lederzeug hat silberne Schnallen und Ringe. Der Säbel mit weiß-schwarzen Griff, gelben Bügel und gelber Scheide trägt ein silbernes Portepee. Die gelb behandschuhte Hand hält eine Reitgerte, um auf die bei einem Subalternoffizier ungewöhnlichen Sporen hinzuweisen.

- 10 Offizier der Scharfschützen der K.G.L. (ohne Abb.)  
 Wie bekannt, d.h. rot mit blau, am "Portugiesischen" Tschako grüner Stutz.

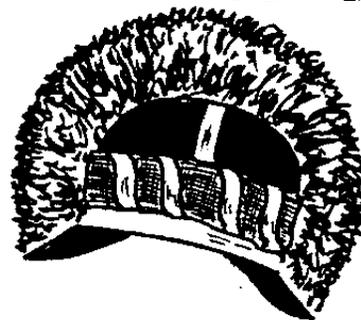
- 11 3. Husarenregiment der K.G.L. (Tafel 3, Typ D)  
 Ein weiterer Beleg dafür, daß die Dritten 1813/14 noch Tschakos trugen ! Rand, Kette, Agraffe, Rosette und Schirmeinfassung des Tschakos silbern. Die Kokarde erscheint weiß-blau-weiß-rot. Dunkelblauer Dolman mit gelben Kragen und Aufschlägen, auf diesen wieder eine Tresse (s. nebenstehende Zeichnung). Knöpfe, Schnüre, Besätze, Borten unter den äußeren Knopfreihsen (s. nebenstehende Zeichnung) silber. Hose grauweiß mit gelben Lampfuß und kurzen, steifen ledergelben Lederbesatz und Stegen. Karminrote Schärpe und Peitsche, aber nicht nach Husarenmuster, wie bei Nr. 8. Weißes (silbernes ?) Bandelier. Koppel und Rückseite der Säbeltasche schwarz, Schnallen usw. weiß (silber ?). Säbel weiß mit goldenen, rot durchgezogenen Portepee.



*Engl.  
 Husaren  
 (Lfd. Nr. 11)*

- 12 1. Leichtes Bataillon der K.G.L. (Tafel 3, E)  
 Die einzige bisher bekannte Darstellung eines Offiziers vom Ersten ! Der schwarze Mirliton, den wir von den Offizieren des Zweiten kennen, hat silbernen Behang, der umgewickelte Flügel doppelte Silberborte. Die kurze, grüne Jacke hat schwarzen Kragen und Aufschläge. Knöpfe, Wings und Achselschuppen sind silbern. Die graue Hose trägt grünen Latzbesatz und Lampassen, schwarzen Lederbesatz und Stege. Karminrote Schärpe. Schwarzes Lederzeug mit silbernen Beschlügen. Säbel in schwarzer Lederscheide mit weißmetallenen Griff und Beschlag und goldenen Portepee, scheinbar rot durchgezogen. Gelbe Sporen ! Gelbliche Handschuhe.

- 13 Reitende Artillerie der K.G.L. (ohne Abb.)  
Ich habe nur das Kaskett gezeichnet (s. nebenstehende Zeichnung), da mir die Darstellung nicht plausibel erscheint. Das Kaskett ist einschließlich Turban schwarz. Metallteile und Bänder (nicht Kettchen!) des Turbans weiß.



- 14 Fußartillerie der K.G.L. (ohne Abb.)  
Keine Skizzen, keine Notizen.

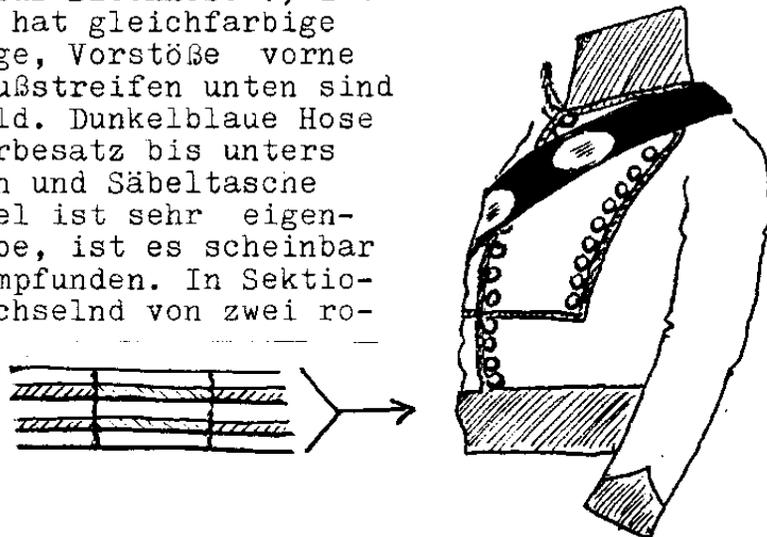
- 15 Schwedische Leibgarde zu Pferd (Tafel 4, Typ A)  
Die Darstellung bringt nichts Neues. Hellblaue Mütze (Stürmer) mit weißen Bräm und Rosette. Kurze Jacke und Rabatten hellblau mit weißen Kragen, Aufschlägen, Vorstößen vorne und Besatzstreifen unten. Knöpfe und Epauletts silbern. Hellblaue Pantalons ohne Stege mit breiten, weißen, mit Silberknöpfen besetzten, Streifen. Weißes Lederzeug mit silbernen Beschlägen und Schnallen. Auf jeder Rabattenseite 8-9 Knöpfe, darunter 6. Gelber Löwenkopfsäbel mit goldenen Portepee.

*Englische  
Reitende Artillerie (Lfd Nr. 13)*

- 16 Schwedische Leibregiments-Drögoner (Tafel 4, Typ C)  
Tschako mit gelben Beschlag und Kette, Kokarde nicht zu identifizieren. Dunkelblauer Rock mit weißen Kragen, Aufschlägen, Rabattenumschlägen und Schoßumschlägen. Knöpfe, Epauletts und Fangschnüre gold. Die Fangschnüre scheinen zerhauen zu sein. Weißes Ordenskreuz mit gelber Mitte an hellblauen Band. Dunkelblaue Hosen mit weißen Streifen, darauf weiße (!) Knöpfe: silber oder nicht koloriert? Schwarzes Lederzeug mit gelben Schnallen und Beschlägen. Dunkelblaue Säbeltasche mit gelber Einfassung und Besätzen. Die Anordnung der Kronen auf der Säbeltasche entspricht nicht der am Tschako! Säbel mit gelben Griff in weißer Scheide, Portepee gelb (gold).  
Wieder eine sehr seltene Darstellung!

- 17 Schonisches Carabinierregiment (Tafel 4, Typ D)  
Diese "Kanarienvögel" müssen doch einen großen Eindruck gemacht haben, denn von keiner schwedischen Truppe haben wir so viele Darstellungen. Dabei widersprechen sie sich nicht, sondern ergänzen sich.

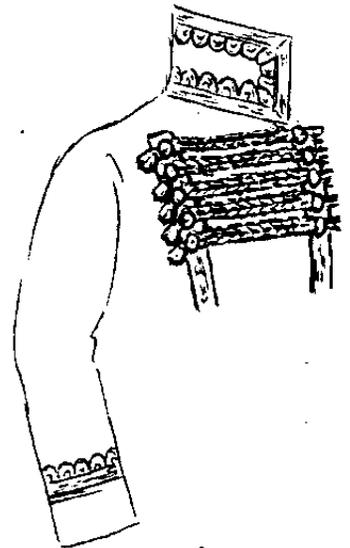
Beschlag und Kette des Tschako gelb, Kokarde wieder nicht erkennbar. Der große Stutz (zur Blechhose!) ist weiß-gelb. Die gelbe Jacke hat gleichfarbige Rabatten. Kragen, Aufschläge, Vorstöße vorne und der sehr breite Abschlußstreifen unten sind dunkelblau. Knöpfe gelb/gold. Dunkelblaue Hose mit gelben Lampaß und Lederbesatz bis unters Knie. Bandelier, Tragriemen und Säbeltasche schwarz mit Gelb. Das Koppel ist sehr eigenartig: von weißer Grundfarbe, ist es scheinbar einer Husarenschärpe nachempfunden. In Sektionen unterteilt ist es abwechselnd von zwei roten und zwei blauen Streifen durchzogen (s. nebenstehende Zeichnung). Dieses Koppel sitzt mitten auf dem breiten Abschlußstreifen der Jacke und trägt die Säbeltasche und den Pallasch (erscheint auf allen Darstellungen) in schwarzer Lederscheide



*Schwedischer Carabinier  
(Lfd Nr. 17)*

mit gelben Griff und Beschlag. Portepees gelb (gold) mit blau. Die Knopfzahl unter den Rabatten weicht von Nr. 15 ab, vermutlich wegen des breiten Abschlußstreifens.

- 18 Schwedisches Husarenregiment v. Mörner (Tafel 4, Typ B)  
Schon wieder die gelbe Schuppenkette am Mirliton, die schon R. Knötel in der Besprechung der Elberfelder Bilderhandschrift energisch bestritt. Oberer Rand und Behang gelb. Unter dem gelb eingefassten Flügel ist der untere Teil eines gelben Beschlages oder einer Kokarde sichtbar. Stutz weiß-gelb. Der dunkelblaue Dolman hat gleichfarbigen Kragen und (hell-?) gelbe Aufschläge. Knöpfe, Schnüre, Borten und Besätze sind entweder dunkelgelb oder golden. Das gleiche gilt für den dunkelblauen Pelz mit schwarzen Pelzbesatz (siehe auch nebenstehende Zeichnung). Was macht die gelbe Peitsche ohne Schärpe? Die Schöße des Dolman sind mit drei gelben Spangen oder Schnüren geschlossen. Sollten das die Fragmente einer Schärpe sein, die nicht vollendet oder die wieder übermalt wurde? Jedenfalls ist keine Schärpe dargestellt. Die dunkelblaue Hose hat schwarzen Lederbesatz und Stege. Das Bandelier ist ledergelb. Von der Säbeltasche ist nur die schwarze Rückseite sichtbar. Säbel mit gelben Griff in weißer Scheide. Portepees gold.



Schwed.  
Husar  
(Lfd Nr. 18)

- 19 Smäländisches Dragonerregiment (Tafel 4, Typ E)  
Tschako mit gelben Pompon, Beschlag und Behang, Kette weiß. Die Kokarde ist nicht erkennbar. Der dunkelblaue Pelz hat gleichfarbige Rabatten, schwarzen Pelzbesatz und gelbe Knöpfe und Vorstöße. Die dunkelblaue Hose hat gelben Streifen und Knöpfe. Unter dem Pelz ist die blau-gelbe Schärpe mit weiß-gelben Peitschenquasten sichtbar. Das Lederzeug ist ledergelb. Die schwarze Säbeltasche trägt, wie auch der Tschako, ein gekröntes gelbes Wappen mit einem, mit Armbrust (?) bewaffneten Löwen. Dieser Löwe scheint rot schattiert oder ausgelegt. Säbelgriff und Scheide gelb.
- 20 Überläufer vom 3. (franz.) Schweizerregiment (Tafel 5, Typ A)  
Einer der beiden Mannschaftsdienstgrade des ganzen Werks und eine sehr mysteriöse Angelegenheit.  
Französischer Grenadiertschako mit roten Einfassungen, Stegen und Stutz. Kette gelb, schwarze (also englische!) Kokarde. Vorne am Tschako sind die Beschädigungen zu sehen, die das Entfernen des Adlers verursacht hat. Es kann sich aber auch um ein weiß aufgemaltes 'GR' handeln. Der Rock alten Schnitts (gibt es überhaupt Darstellungen vom 3. Regiment im geschlossenen Rock?) ist rot, wie auch die Patten. Wie bekannt sind die Abzeichen schwarz mit weißen Vorstößen, gelbe Knöpfe, lange weiße Schöße. Die Epauletts sind wieder weiß. Eigenartig sind die weißen Chevrons auf dem rechten Oberarm. Weiße Weste mit gelben Knöpfen, graue Hosen in sehr kurzen schwarzen Gamaschen. Am weißen Bandelier hängt das Briquet mit gelben Griff, ohne Faustriemen.
- 21 Russisches Ulanenregiment "Polen" (ohne Abb.)
- 22 1. Husarenregiment der Russisch-Deutschen Legion (ohne Abb.)
- 23 2. Husarenregiment der Russisch-Deutschen Legion (ohne Abb.)  
Sehr unscharfe, ungenaue Darstellung. Knöpfe, Besatz, Schnüre weiß (silber?), karminrote englische Schärpe, da damals in englischen Sold. 1. Regiment grün mit rot, behang und Kette des Kiwer gelb. Das beweist, daß Knöpfe usw. kein verblichenes Gelb sind. 2. Regiment französischer Beutetschako mit weißen Rhombus.

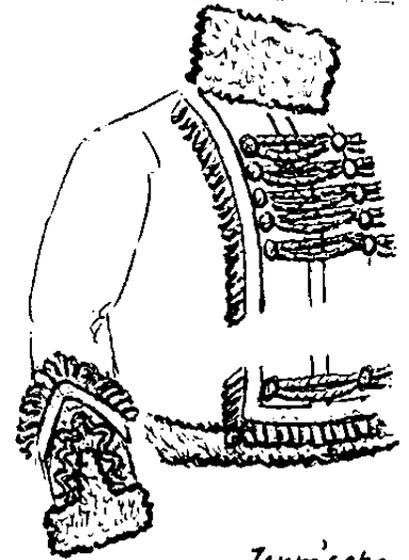
Schwarz mit hellblau. Quer über der Brust, von Schulter zu Schulter, zwei hin geschmierte weiße Würste. Wohl eher Vorderseite eines zurückgeschlagenen weißen Mantels als Kordeln oder Fangschnüre. Details waren nicht zu erkennen. Ein Jammer um die interessanten Objekte!

- 24 2. Brigade der Russisch-Deutschen Legion (Tafel 5, Typ C)  
Diese Offiziersdarstellung ergänzt und bestätigt die aus der Elberfelder Bilderhandschrift bekannten Typen der Legion.  
Kiwer mit gelber Kette und weißen Behang, Agraffe, Rosette und Puschel hinter der Kokarde. Die Kokarde selbst ist schwarz-gelb. Grüner Rock mit gelben Knöpfen, hellblauen Kragen und Aufschlägen und roten Schoßumschlägen. Großer runder, silberner Ringkragen mit einköpfigen Adler. Gelbe Epauletts mit Gold (s. Zeichnung auf S. 6). Die sehr weite graue Hose ist in weiten Abständen mit gelben Knöpfen besetzt. Weiße/silberne Schärpe mit langen Quasten, hier also nicht englisch! Am schwarzen Koppel mit weißer Schließe ein Degen mit Schleppriemen in brauner Scheide. Degengriff und Scheidenbeschlag gelb, Portepee silbern.

- 25 Russisches Husarenregiment Isum (Tafel 5, Typ B)  
Die interessanteste und exakteste Figur der ganzen Serie!

Der Offizier im Interimspelz trägt eine kleine, steile blaue Mütze mit silbern eingefassten Schirm und roten Mittelstreifen (kein Bräm!). Die Kokarde an der linken Seite ist nicht zu erkennen.

Der dunkelblaue Pelz hat hellgrauen Fellbesatz. Zwischen drei Reihen goldener (!) Knöpfe weiß-orange gedrehte Schnüre. Zwischen den Knopfreihe, unter den Schnüren, je eine senkrechte weiße Borte (s. nebenstehende Zeichnung). Seitlich außerhalb der äußeren Knopfreihe und unterhalb der Verschnürung ein Rahmen aus weißer Borte mit weiß-orange Fransen besetzt. Über dem Ärmelaufschlag aus Pelz eine Silberstickerei, darüber wieder die weiße Borte mit weiß-orange Fransen. Dunkel-taubengraue Hosen mit schwarzen Latzbesatz und goldenen Knöpfen. Das goldene Bändel hat orange Einfassung und Mittelstreifen und silberne Beschläge. Am braunen Koppel hängt die braune Säbeltasche mit roten Deckel. Der Säbel mit gelben Griff und weißer Scheide hat ein silbernes, orange durchzogenes, Portepee.



*Isum'sche  
Husaren  
(Lfd Nr. 25)*

- 26 Baschkir oder Kirgise (ohne Abb.)  
Das letzte Blatt der Serie bringt die zweite Mannschaftstypen, allerdings wohl in "Volkstracht". Die spitze braune Mütze hat grauen Pelzbesatz. Auch die ledergelbe Pelzjacke ist ringsum, sowie an Kragen und Ärmeln mit grauen Pelz besetzt. Darunter grüne Hose.

Die meisten dieser 26 Zeichnungen dürften im September 1813 entstanden sein, als das wallmoden'sche Korps die kleine Elbfestung Dömitz passierte. Daher auch die englischen Schärpen bei Hannoverschen Offizieren. Kommandant der Festung war von 1808 bis 1821 Oberst v. Röder, dessen Sohn, nach Auskunft der Vorbesitzer, obige Zeichnungen gefertigt haben soll. Ein Vorfahr dieser Vorbesitzer trat als preussischer Leutnant 1815 in Mecklenburgische Dienste. Möglicherweise ist die Handschrift damals in den Familienbesitz geraten.

Daß sich Widersprüche gegenüber den Vorschriften ergeben, sind wir von allen Manuskripten gewöhnt und gerade dadurch gewinnen sie ihren besonderen Reiz.

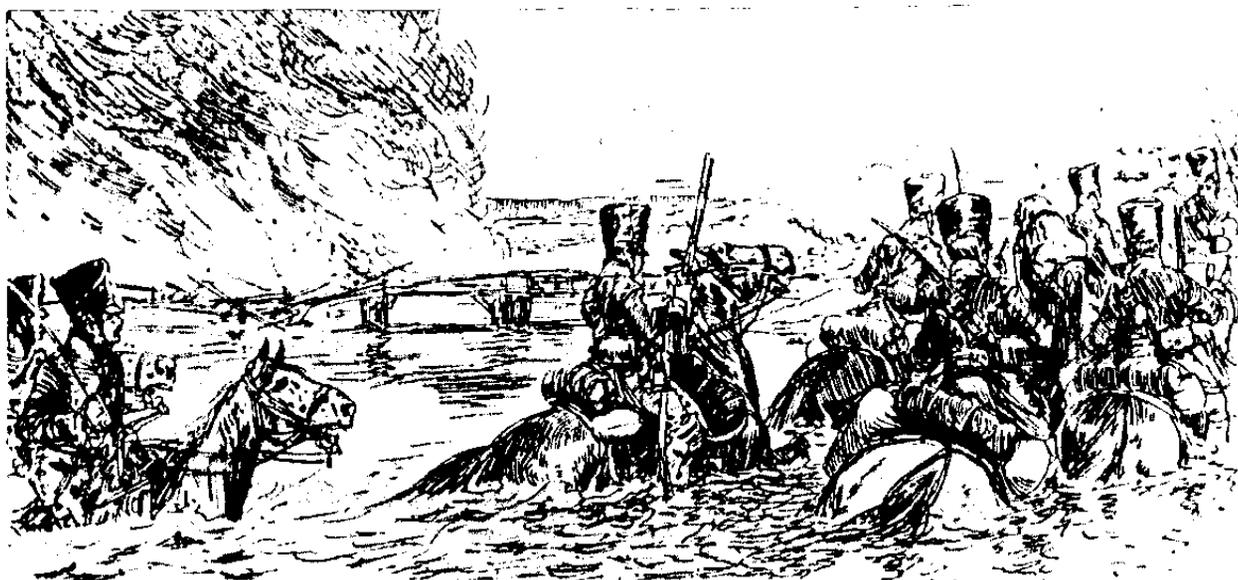
Klaus Tohsche, Malsch

# Schicksal der ostpreußischen Artilleriebrigade 1812

Aus einem erst kürzlich antiquarisch erworbenen werke - "Tagebuch des Königlich Preußischen Armeekorps unter Befehl des Generalleutnants von York im Feldzuge von 1812, von General-Major von Seydlitz, damals Adjutant des Generalleutnants von York", 2 Bände, Berlin u. Posen bei Ernst Siegfried Mittler 1823 - möchte ich dem Interessenten des Napoleonischen Rußlandfeldzuges einen Abschnitt vorstellen.

Bekannt ist, daß Teile des damaligen preußischen Armeekorps, nämlich zwei Kavallerieregimenter ausgegliedert wurden. Dies war das kombinierte Husarenregiment Nr. 2, welches kurz vor Eröffnung des Feldzuges der Brigade des französischen Generals Roussel d'Hurbal der Division des Generals Bruyères, und das kombinierte Ulanenregiment, das der Brigade des Generals Supervie in der Division Sebastiani zugeteilt wurde. Erstgenannte Division gehörte dem ersten Kavalleriekorps unter Nansouty, zweitere dem 2. Kavalleriekorps unter Montbrun an. So mußten auch beide Reiterregimenter den ganzen Zug nach Moskau mitmachen, zudem aber auch zwei preußische Artilleriekompagnien zu Fuß, über die General-Major von Seydlitz berichtet:

"Bei dem Abmarsch der immobilien Truppen aus der Provinz Ostpreußen nach der Weichsel und Oder, waren die fünfte und siebente Kompagnie der ostpreußischen Artilleriebrigade in Königsberg zurückbehalten worden, um zur Besetzung des Geschützes in den Strandbatterien und des verschanzten Lagers bei Lochstädt, so wie zur Bewachung der noch im Fort Friederichsburg verbliebenen Vorräthe zu dienen. Napoleon hatte jedoch bei seiner Ankunft in Königsberg von diesen Kompagnien kaum Nachricht erhalten, als er auch schon Befehl erteilte, sie seiner Gardeartillerie anzuschließen. Es scheint daß man Anfangs nur die Absicht hatte, diese Kompagnien bis an den Niemen oder bis Wilna mitzunehmen, wo sie zur Bedienung des noch zu erobernden Geschützes gebraucht werden sollten; dem man in Voraus die Bestimmung gab, in den an den Niemen und der Wilia anzulegenden Brückenköpfen aufgestellt zu werden. Am 16ten Junius erhielten die Kompagnien den Befehl zum Abmarsch und noch desselben Tages verließen sie Königsberg. Von der 5ten Kompagnie blieb der Chef, Kapitän Gause, krank zurück, auch waren von derselben mehrere Leute nach Lochstädt u.s.w. kommandiert; die 7te Kompagnie, unter Kapitän von Schmidt, war aber komplett und die Etatsstärke einer immobilien Artilleriekompagnie betrug



Preußische Kavallerie überquert die Diwna (R. Knötel)

damals, außer Offizier, Chirurgus und Oberfeuerwerker, welcher letztere in der Regel bei dem Laboratorium zurückbleibt, aus 125 Köpfen. Daß die alten Prätorianer des neurömischen Imperators auf diese Zukömmlinge nur mit Geringschätzung herabblickten, daß in einer Zeit, wo Jeder für sich selbst genug zu sorgen hatte, sich Niemand um das Wohl dieser Kompagnie bekümmerte, daß sie die Ergebnisse ihrer Fouragierungen jederzeit theilen mußten, von den Fouragierungen der Franzosen aber nichts erhielten, versteht sich von selbst: daß sie aber nach der Individualität des oft wechselnden Befehlshabers, noch außerdem manche Unbilden zu ertragen hatten, kann nicht unerwähnt gelassen werden; doch nennen die wenigen jenem Zuge glücklich Entkommenen, sowohl den General Noury, als auch die Kapitäns Mabri und Evain mit Achtung.

Als nach dem Übergange über den Niemen die Erwartung, sogleich eine Menge feindliches Geschütz zu erbeuten, unerfüllt blieb, dagegen schon damals manches französische aus Mangel an Bespannung zurückgelassen werden mußte, als überdies eine Menge Trainsoldaten den Beschwerden des doppelten Dienstes, der Wartung der Pferde und der Futterbeschaffung für dieselben erlag, fand man sogar zweckmäßig oder war notgedrungen, sich preußischer Artilleristen als Trainsoldaten zu bedienen. Nur 16 Bombardiere, welche bei Wilna einer polnischen Batterie zugetheilt wurden, haben die Ehre des Gefechts gehabt, denn wenn man gleich den beiden Kompagnien auch kurz nachher 4 Geschütze der französischen Gardeartillerie überwies, so wurden sie ihnen doch bei Witepsk schon wieder entzogen, ehe sie damit ins Feuer gekommen waren.

So marschierten die Reste der beiden Kompagnien bis zur Schlacht an der Moskwa, in der sie sich, als müßige Zuschauer, in der Reserve befanden. Nach der Schlacht bekam der Kapitain von Schmidt den Befehl, mit seiner Kompagnie bei dem unfern des Klosters Kolotskoi, hauptsächlich wegen Mangel an Bespannung zurückgelassenen Geschütz-, Munitions- und Handwerkswagen-Park zu bleiben und von den auf dem Schlachtfeld aufzulesenden Waffen ein Gewehrdepot anzulegen. Der Rest der 5ten Kompagnie wanderte, ohne Zweck und Bestimmung, mit nach Moskau.

An der Stelle des krank gewordenen Kapitäns von Schmidt übernahm der inzwischen aus Preußen nachgekommene Premierlieutenant Witte die Formation des Waffendepots zu Kolotskoi, wo sich außerdem ein Lazareth



Russische Gefangene bei Walnewa, 8.09.1812 (Faber du Faur)

von 3000 schwer Verwundeten befand. Der General Junot war mit den Resten des westfälischen Korps zu dessen Deckung und zur Erhaltung der Kommunikation mit Smolensk, bei Borodino zurückgeblieben. Ungeachtet der verpesteten Luft und des ekelhaftesten Anblicks, ließ der Lieutenant Witte doch an 30.000 Gewehre auf dem Schlachtfelde auflesen und sie nach ihrem Kaliber und nach dem Grade ihrer Brauchbarkeit sortieren. Dreihundert Artilleriefahrzeuge bildeten den Wagenpark. Auf Vorschlag und Betrieb des Lieutenants Witte wurde das Kloster zur Verteidigung eingerichtet, welches sich durch seine etwas erhabene Lage an der großen Landstraße (auf dem halben Wege zwischen der Poststation Prokosewo und Borodino, rückwärts nach Gjat), so wie durch seine Mauern um Hof und Garten, sehr zweckmäßig zu einem festen Posten eignete. Lieutenant Witte ließ hinter den Mauern hohe Geschützstände aufwerfen, um sich nicht durch zu tiefe Scharteneinschnitte zu schwächen, zugleich aber auch über den hart heran geschafften Wagenpark wegfeuern zu können. Acht auf dem Schlachtfelde vorgefundene noch brauchbare Geschütze (zwei russische Einhörner und sechs französische Sechspfänder) wurden zur Besetzung der Batterien verwendet. Bald zeigte sich der Nutzen dieser Maaßregel, indem das zweite Bataillon des 7ten westphälischen Infanterieregiments, durch Kosacken und Landsturm von einer Fouragirung zurückgetrieben, nur unter den Kanonen von Kolotskoi Schutz und Rettung fand.

Nachdem Napoleon den Rückzug von Moskau beschlossen, traf der Befehl ein, alle wagen und Geschütze, zu denen keine Pferde geschafft werden könnten, so wie sämtliche Gewehre in möglichster Eile zu vernichten oder unbrauchbar zu machen: die mühevollste Arbeit von sechs Wochen mußte also durch die nämlichen Hände in wenigen Tagen wieder vernichtet werden. Zwar kam auf einen Augenblick Gegenbefehl, indem man die Idee gefaßt hatte, die große Anzahl demontierter Kavalleristen in Infanteriebataillone zu formieren und sie mit den in Kolotskoi gesammelten Gewehren zu bewaffnen; die Unordnung hatte aber bereits einen solchen Grad in der Armee erreicht, daß diese Maaßregel nicht zur Ausführung gebracht werden konnte. Die Lafetten von 26



Russische Kavallerie attackiert Nachzügler (Safonow)

Geschützen wurden hierauf angezündet, um die Rohre zu erhitzen und dann die Schildzapfen abschlagen zu können; die Gewehrläufe wurden krumm gebogen, die Schösser verdorben und alles übrige sodann den Flammen übergeben. Nur die Rohre von sechs Geschützen, mit denen man der eigenen Verteidigung wegen bis zuletzt gewartet, wurden beim Abmarsch in einen tiefen Brunnen geworfen. Der Befehl zum Abmarsch kam aber erst, als sich bereits die Spitze der Ariergarde zeigte. Die Kompagnie folgte nun dem allgemeinen Rückzuge nach Smolensk und traf unterwegs wieder mit den Resten der 5ten Kompagnie, unter dem Lieutenant Jötsch zusammen.

Noch in ziemlicher Haltung und gut bewaffnet, mußten sich die Überreste dieser beiden Kompagnien eines Tages mit in die Reihe der Tirailleurs von der Arriergarde stellen, um bei einem Defilee, wo großes Gedränge entstanden war, den Angriff feindlicher Kavallerie abzuwehren. Das dabei bewiesene gute Benehmen blieb selbst Napoleon nicht unbekannt und erwarb ihnen von dem Chef der Artillerie, General Lariboissiere, die gebührenden Lobsprüche. Von Smolensk ab wurde indes auch dieses Häufchen von dem allgemeinen Elend ergriffen und der Kapitain von Schmidt bald ein Opfer desselben. Die Liebe seiner Untergebenen ließ die Leiche bis Bobr mitführen, um sie hier am Eingange des Fleckens in ein Ordentliches Grab zu legen. Nach und nach immer mehr zusammenschmelzend, kamen die Reste dieser beiden Kompagnien an der Berezina völlig aus einander, und es haben nur wenige von ihnen, höchstens dreißig Mann, das Vaterland wieder gesehen. Die übrigen sind verkommen und gefallen, von den unnöthigen Opfern dieses Feldzuges die unnöthigsten; eines Feldzuges, der Europa um eine halbe Million Menschen brachte, die von der Erde vertilgt wurden, des gränzenlosen Ehrgeizes eines Einzigen wegen."

Soweit General-Major von Seydlitz, damals Adjudant des General-Lieutenants von York, 9. Abschnitt S. 287-296.

Torsten Tenge, Bückeburg



Marschall Ney in Gumbinnen, Dezember 1812  
'Hier ist die Nachhut der Großen Armee'

# Kuriositäten

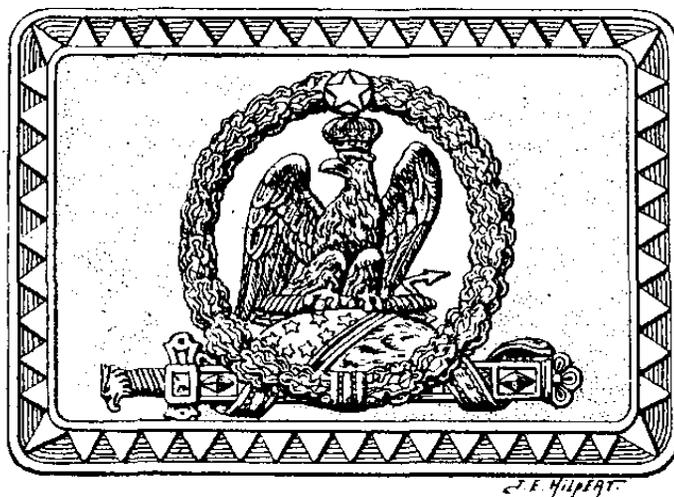
## Der Rußlandfeldzug und die Statistik

Im Rahmen einer Statistik-Vorlesung - ein nicht gerade sehr aufregendes Fach - wurde ich hellhörig bzw. -äugig, als der Dozent "ein besonders gutes Beispiel für die graphische Darstellung einer Statistik" an die Wand projizierte. Diese Graphik fand auch ich derart beeindruckend, daß ich meinen Professor um eine Kopie derselben bat, um diese dann hier in der "Depesche" auf der folgenden Seite abzudrucken.

Besagte Graphik wurde im Jahre 1861 vom damaligen französischen Generalinspektors des Straßen- und Brückenwesens erstellt. Sie zeigt so ziemlich deutlich die Marschroute der Großen Armee, und zwar schraffiert den Hinweg und schwarz den Rückmarsch, aber unter gleichzeitiger Berücksichtigung ihrer Stärke. Denn die Breite des Balkens soll die Kampfstärke der Armee Napoleons zu bestimmten Zeiten, an bestimmten Orten, demonstrieren, belegt durch ergänzende Zahlenangaben der tatsächlichen Stärke. Unter der großen Graphik befindet sich noch ein weiteres interessantes Schaubild, das den Temperaturverlauf während des Rückzuges der Großen Armee aufzeigt - allerdings nach der damalig gebräuchlichen Skala von Réaumur (bei dieser liegt der Gefrierpunkt des Wassers ebenfalls bei 0 Grad, der Siedepunkt jedoch schon bei 80 Grad). Ausgehend vom 18. Oktober (= 18 8bre) bei 0 Grad fällt die Temperatur bis zum 14. November (= 14 9bre) auf -21 Grad, um dann aber wieder auf -11 Grad anzusteigen - dieser Temperaturanstieg führte ja endgültig zum Untergang des Restes der Großen Armee, da somit das vorher feste Eis auf der Beresina schmelzen konnte.

Ich hoffe, daß auch Sie ähnlichen Spaß an dieser informativen Graphik haben, mit der man u.a. auch endgültig die alte Legende verwerfen kann, nach der die Große Armee durch einen zu strengen Winter vernichtet wurde. Tatsächlich war der Winter ja zu mild (s.o.) und zudem ging der weitaus größte Teil des Napoleonischen Heeres auf dem Vormarsch unter.

Markus Stein, Hannover



Koppelschloß eines französischen Geographie-Ingenieurs, 1809

### CARTE FIGURATIVE des pertes successives en hommes de l'Armée Française dans la campagne de Russie 1812-1813.

Dressée par M. Minard, Inspecteur Général des Ponts et Chaussées en retraite.

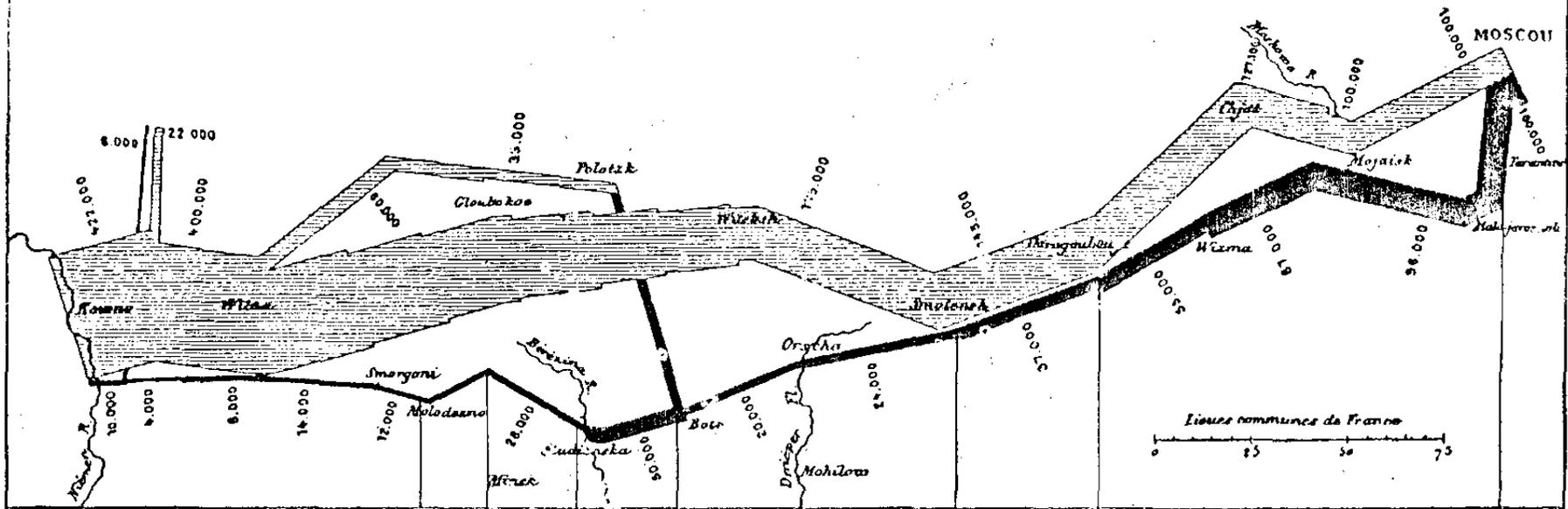
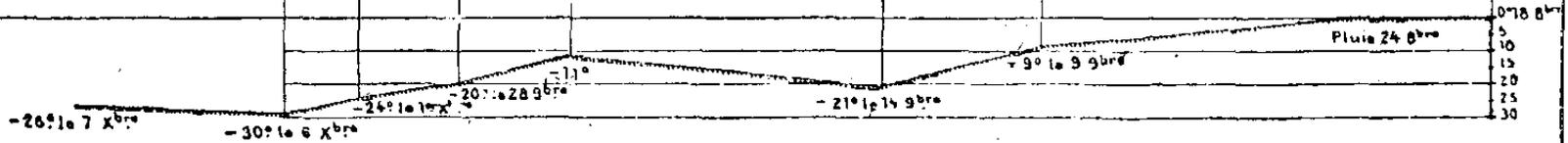


TABLEAU GRAPHIQUE de la température en degrés du thermomètre de Réaumur au dessous de zéro



# Depesche

An dieser Stelle möchte ich näher auf zukünftige Projekte und Veränderungen unserer Zeitschrift eingehen - nach genauer Analyse der zurückgesandten Fragebögen. Diese Fragebogen-Aktion kann man als recht erfolgreich betrachten, da ca. 25 % der "Depesche"-Abonnenten ihren Fragebogen ausgefüllt zurückschickten, und somit gut als sog. "repräsentative Auswahl" gelten können. Nun aber zur genauen Interpretation der gegebenen Antworten.

## 1. Was gefällt Ihnen an der "Depesche" ?

Im großen und ganzen wird die gesamte Aufmachung der "Depesche" gewürdigt, vor allem ihre Spezialisierung auf die Uniformierung von bekannten wie auch unbekannt Typen. Weite Bestätigung findet auch unsere Linie, gesonderte Uniformtafeln auf Karton zu veröffentlichen.

## 2. Was mißfällt Ihnen an der "Depesche" ?

Von den meisten Lesern wird ein häufigeres Erscheinen der "Depesche" erwünscht, evtl. gar regelmäßig mit einer Farbtafel. Eine solche Entwicklung würde auch ich sehr begrüßen, aber dem stehen zum einen finanzielle (eine Farbtafel wäre zu teuer) wie auch zeitliche Probleme entgegen. Denn am Beispiel dieser verspäteten Ausgabe können Sie ermessen, wie leicht die Erstellung einer Zeitschrift von privaten Veränderungen beeinflusst werden kann, zumal diese in einem "Ein-Mann-Verlag" entsteht.

## 3. Welche Rubriken vermissen Sie - halten Sie für überflüssig ?

Ein ganz klares Veto wird gegen die Zeitschriften-Schau ausgesprochen, die daher von diesem Hefte an nicht mehr erscheinen wird. Zwar wird der durch sie gegebene Überblick über aktuelle Veröffentlichungen gewürdigt, aber da ein sehr großer Teil der Leserschaft diese Zeitschriften nicht bezieht und teilweise auch nicht versteht - v.a. die französischen - ist sie überflüssig bzw. teilweise auch frustrierend. Denn was nützen "schön dekorierte Schaufenster", wenn man diese "Auslage" nicht erstehen kann ? Statt dessen sollten die Rubriken "Publikationen" mit Besprechungen neuer Literatur sowie "Fragen/Antworten" als Leserpodium ausgeweitet und regelmäßig erscheinen. Ich möchte dem gerne Rechnung tragen und versuchen, ab der nächsten Nummer für ein regelmäßiges Erscheinen dieser Rubriken zu sorgen. Sehr interessant war ein Vorschlag, neben den sehr positiv bewerteten "Quellen aus erster Hand" gelegentlich Auflistungen von verfügbarer Literatur, und zwar unter best. Themen - z.B. Rußland, Preußen, Waterloo, etc. - zu bringen, die v.a. für "Neueinsteiger" nützlich wären. Ich halte diesen Vorschlag für sehr gut und möchte daher in weiter Zukunft sporadisch Beiträge dieser Form veröffentlichen.

## 4. Welche Form von Beiträgen wünschen Sie sich ?

Wie oben schon angegeben wird primär die Beleuchtung der Uniformierung erwünscht, aber fast genauso stark liegt ein Interesse an Beiträgen über Strategie/Taktik und Geschichte (incl. Ordres de bataille). Über den zweiten Bereich, also die Geschichte, ist es sicherlich leichter, Artikel zu erstellen - ich werde so versuchen, vermehrt derartige Beiträge einzuflechten - aber über Taktik/Strategie vermag keiner der bisher tätigen "Depesche"-Autoren fundiert zu schreiben, da uns allen das nötige Grund- wie auch Fachwissen fehlt. Vielleicht kann ich aber über diese Auswertung einen Kenner der Materie anregen, evtl. einen oder gar mehrere Beiträge hierüber zur Verfügung zu stellen. Erwünscht wären noch diverse Biographien verschiedener Persönlichkeiten (evtl. mit Uniformangabe) - ein Thema, das sehr reizvoll, aber sehr schwierig, v.a. wegen der sehr speziellen Uniformen, ist - Gemäldebesprechungen - für die meisten Gemälde leider nicht durchführbar, da mir einer wirklich guten Wiedergabe des zu besprechenden Objektes technische Grenzen gesetzt sind. Aufnehmen werde ich aber auf jeden Fall den Gedanken, gelegentlich Anekdoten wie auch Besprechungen von Originalstücken zu ver-

öffentlichen.

5. Welche Themen und Gebiete wünschen Sie sich ?

Eine sehr starke Betonung liegt auf allen deutschen Truppen, also neben Preußen auch Rheinbundtypen, besonders eher unbekannt, und hier wird v.a. das Königreich Westphalen erwähnt. Außerdem liegt großes Interesse an einer stärkeren Beachtung der Gegner Napoleons, v.a. Rußland, das ja schon mehrmals Gegenstand eines Beitrages war und auch weiterhin sein wird, und England, das bisher leider noch gar nicht berücksichtigt wurde - dies wird sich aber mit den beiden nächsten "Spanien-Nummern" ändern. Dabei sollte man hauptsächlich seltene Typen besprechen, also auch Têtes de colonnes, Sanitätswesen, Marinetruppen, Fahnen, Ehrenzeichen und Garnisonsorte. Es werden also umfassende und alle Chargen umfassende Beiträge über o.g. Truppen erwünscht. Da Frankreich selbst nicht einmal genannt wurde und daher wohl auch nicht im Mittelpunkt des Sammlerinteresses steht, werde ich in Zukunft Artikel über das französische Heer verringern zugunsten von Beiträgen über kleinere Armeen.

Sehr starkes Interesse würde auch die Revolutionszeit, also 1789-1804, finden und hierbei besonders der exotische Ägyptenfeldzug. Auch diesem Wunsche möchte ich entgegen kommen, indem ich, sofern vorhanden, vermehrt Beiträge jener Epoche veröffentliche. Konkret kann ich hier schon folgende Serien für die nächsten Jahre ankünden:

Ägyptenfeldzug, von Markus Gärtner

Großherzogtum Polen, von Torsten Tenge

Rußland, von Edmund Wagner u. Markus Stein

Innere Verhältnisse der (franz.) Armee, von Markus Stein

6. Was sind Ihre speziellen Interessensgebiete ?

Natürlich waren die Antworten auf diese Frage sehr weit gefächert, aber trotzdem ließen sich folgende Tendenzen ausmachen. Bezogen auf die Epoche liegt der Interessensschwerpunkt auf der Revolutionszeit (v.a. Ägypten) und dann erst wieder auf 1812 und den Befreiungskriegen. Bei den Ländern kann man das oben gesagte wiederholen, d.h. am stärksten finden die Rheinbundtruppen, Preußen, England und Rußland Beachtung.

Wichtig ist die Auswertung dieser Frage v.a. deshalb, weil ich natürlich als Herausgeber versuchen muß, Beiträge aus jenen Themenbereichen zu veröffentlichen, die die Leserschaft am ehesten interessieren, und somit nicht an dieser "vorbei zu publizieren".

Jedenfalls war unsere Leseraktion sehr aufschlußreich und brachte mir einige neue Anstöße für die "Depesche", wobei ich mich selbstverständlich auch über weitere Kritiken freuen würde.

Markus Stein, Hannover



Knopf eines Grenadiers  
der italienischen Garde  
1810

# Inhaltsverzeichnis

## 3. Jahrgang

Zur besseren Übersicht werden alle Artikel und Leserbriefe systematisch nach Land, Truppengattung und Zeitpunkt gegliedert. Dabei bezeichnet die Zahlenreihe an jedem Beitrag Heftnummer/Seitenzahlen, also z.B. 9/1-2 die Seiten 1-2 in Heft 9. 'T' steht für Tafel.

### Geschichte

1807	Der Feldzug von 1807	M. Göddert	9/1-5	
1807	Der Feldzug von 1807	E. Wagner	11/7-11	

### England

1815	Infanteriesappeure	A. Nettleship	9/6	
------	--------------------	---------------	-----	--

### Frankreich

1792-1813	Infanteriesappeure	R. Thomas/ M. Baptiste	12/11-15	T. 3-4
1806-1808	Offizier der 9. Husaren	S. Frank	11/5-6	T. 2
1805-1816	Reservekompanien der Départements	C. Achard	10/19-24	T. 3-6
1805-1816	dito	M. Stein	12/16	
1814	Départementseinheiten	P. Schuchhardt	11/21-22	
1807	Stadtgarde von Paris	M. Gärtner	9/15-24	T. 2-3
1807	dito	M. Stein	12/16	

### Hessen

1793	Kurhessisches Sanitäts- wesen	U. Ehmke	12/7-8	
------	----------------------------------	----------	--------	--

### Nassau

1806-1807	Nassauische Truppen im Feldzug gegen Preußen	P. Wacker/ H. Knötel	10/1-11	T. 1
-----------	---	-------------------------	---------	------

### Österreich

1811-1815	Uniformierung der Generalität	F. Herrmann	11/1-4	T. 1
1815	Spielleute und Musiker der Infanterie	F. Herrmann	10/13-14	T. 2

### Rußland

1812	8. Korps bei Borodino	J.E. Koontz	10/25-26	
1812	dito		12/17-21	
1807	Dragoner	M. Stein/ E. Wagner	9/7-14	T. 1
1807	dito	G.W. Fricke	12/16	

### Sachsen

1815	Sächsische Truppen	F. Herrmann	12/1-5	T. 1
------	--------------------	-------------	--------	------

### Westphalen

1808-1813	Leichte Infanterie	K. Tohsche	11/13-20	T. 3-4
1808-1813	Post und Feldpost	K.-G. Kletmann	12/9-10	T. 2

Württemberg

1806-1808	Württemberg. Militär	U. Ehmke	9/25-28	T. 4
1812	Württemberg. Militär	P. Willicks	11/12	

Veranstaltungen

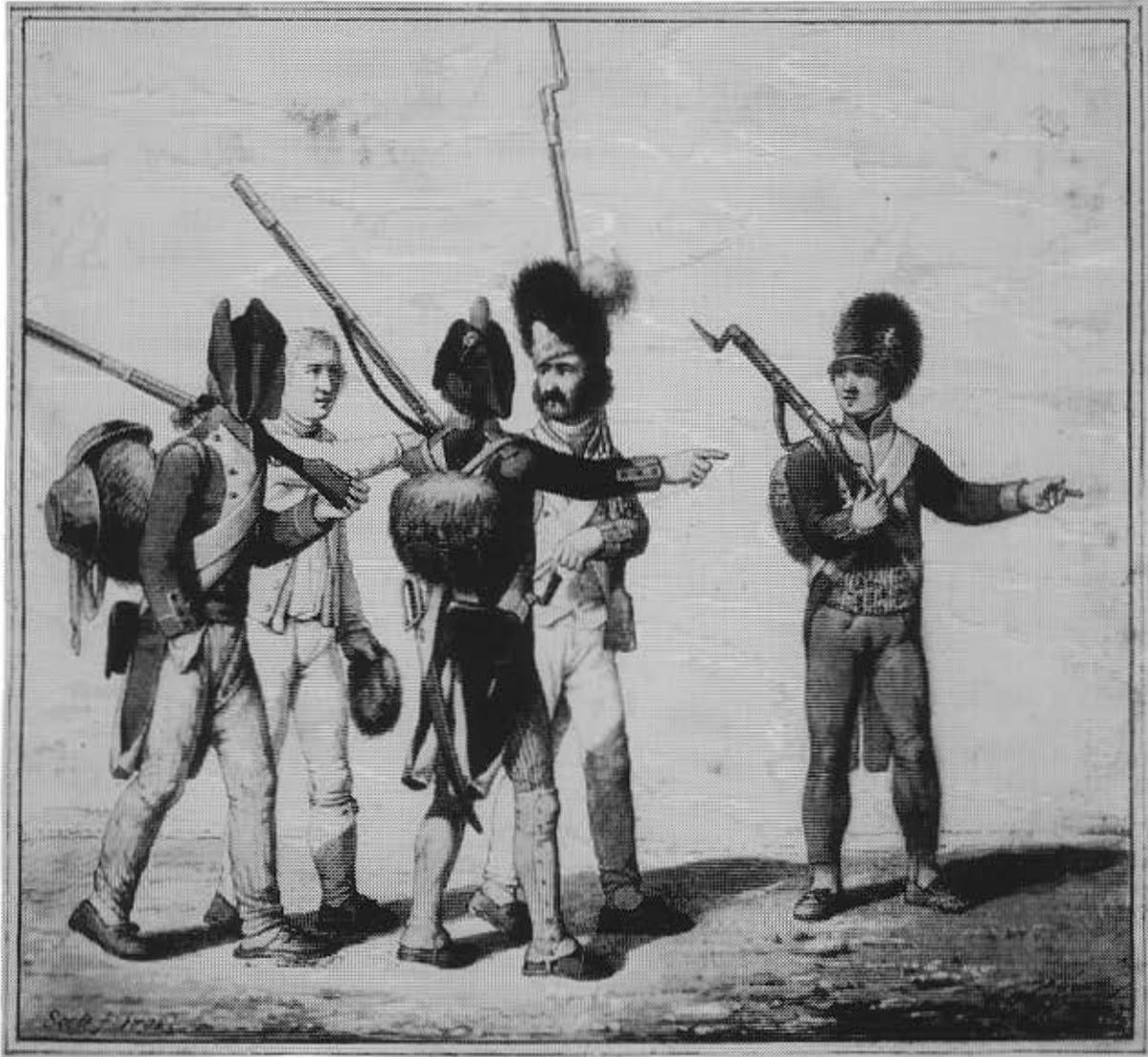
Historische Filme zur preußisch-deutschen Wehrgesch. 12/6

Publikationen

M. Pétard "Equipements militaires de 1600 à 1870,  
tôme IV de 1804 à 1815 (première partie) 10/12

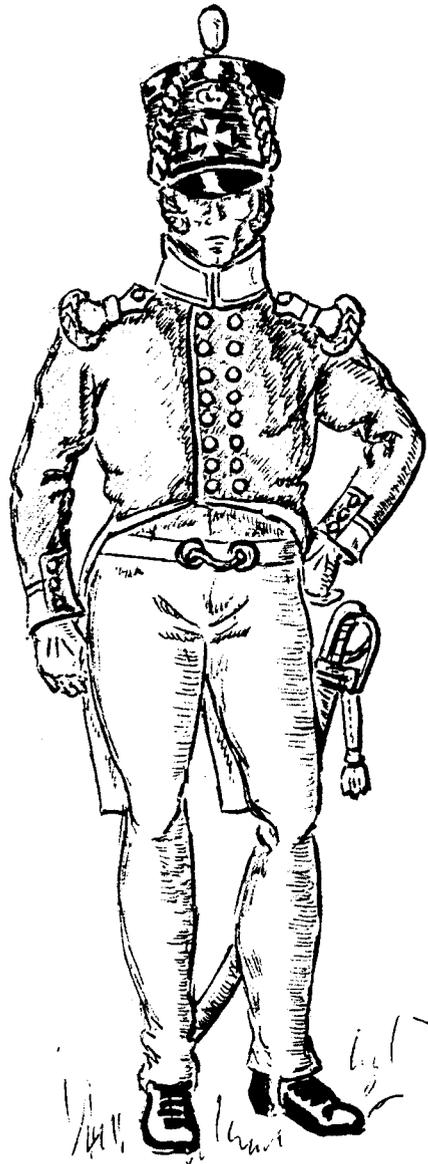


Säbeltaschenemblem der kgl.  
italienischen Garde



Franz. Revolutionsinfanterie 1796

Dömitzer Bilderhandschrift



A



B



C



D

5086



A

B

C

D

E

5086



